



Vom LIF zur RWE. Von der liberalen Partei zum sich liberalisierenden Markt.

Volker Kiers weiche Landung

Der Exabgeordnete mit Erfahrung im Ferngasbereich hat bei RWE einen neuen Job gefunden.

Bei der Nationalratswahl am 3. Oktober letzten Jahres flog das Liberale Forum in hohem Bogen aus dem Parlament – und Volker Kier flog mit. Doch die Landung des Juristen und Unternehmensberaters war keineswegs schmerzhaft: Er leitet das Büro des deutschen Energieriesen RWE in Wien. Ein ziemlich nahtloser Übergang, denn die ersten Gespräche gab es bereits kurz nach der Wahl. „Außerdem war ich auch während der Abgeordnetenzeit immer als Berater tätig. Es ist nicht gut, von der Politik abhängig zu sein.“ Neu ist das Berufsfeld Energiewirtschaft für Kier übrigens nicht. Vier Jahre lang war er für die Steirische Ferngas tätig und kennt den Markt wie seine Westentasche.

Wann RWE in Österreich operativ tätig wird, steht ihm zufolge zwar in den Sternen. Fix ist

aber eines: Wenn operiert wird, dann im Großkundenbereich. Tarifikunden sind laut Kier kein Thema. Ihn schrecken die Kosten für die Vertriebsstrukturen: „Ich will keinem Kollegen etwas vorschreiben – aber so etwas wie die EnBW werden wir eher nicht machen. Ich glaube nicht, dass sich das Geschäft positiv entwickeln lässt, wenn man hier unmittelbar operativ und taktisch tätig ist und dafür eine nennenswerte Anzahl von Leuten braucht.“

Ganz an den Nagel gehängt hat der Exabgeordnete allerdings auch die Politik nicht. Er ist nach wie vor LIF-Mitglied und Themensprecher für Inneres und Menschenrechte: „Man kann nicht fünf Jahre im Parlament herumsitzen und dann einfach Schluss machen. Außerdem hat mir niemand etwas getan.“ Die derzeitige Performance freue ihn zwar nicht, „aber es kommt alles wieder, wie immer es dann heißen mag“. Die Wiener Gemeinderatswahl 2001 sei jedenfalls die „perfekte Chance“, um das Come-back einzuleiten.